



Volker Neuhäuser * Kolberg im April 2026 und Krumau im Juni 2026



Kolberg im April 2026



Krumau im Juni 2026



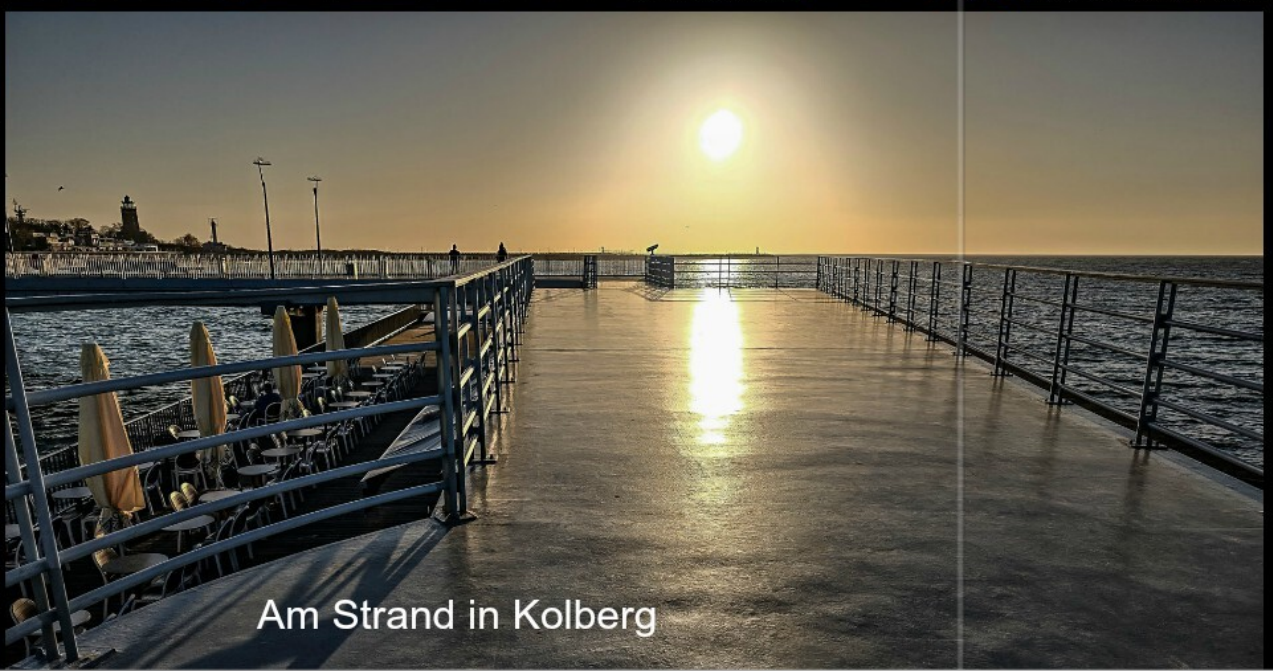
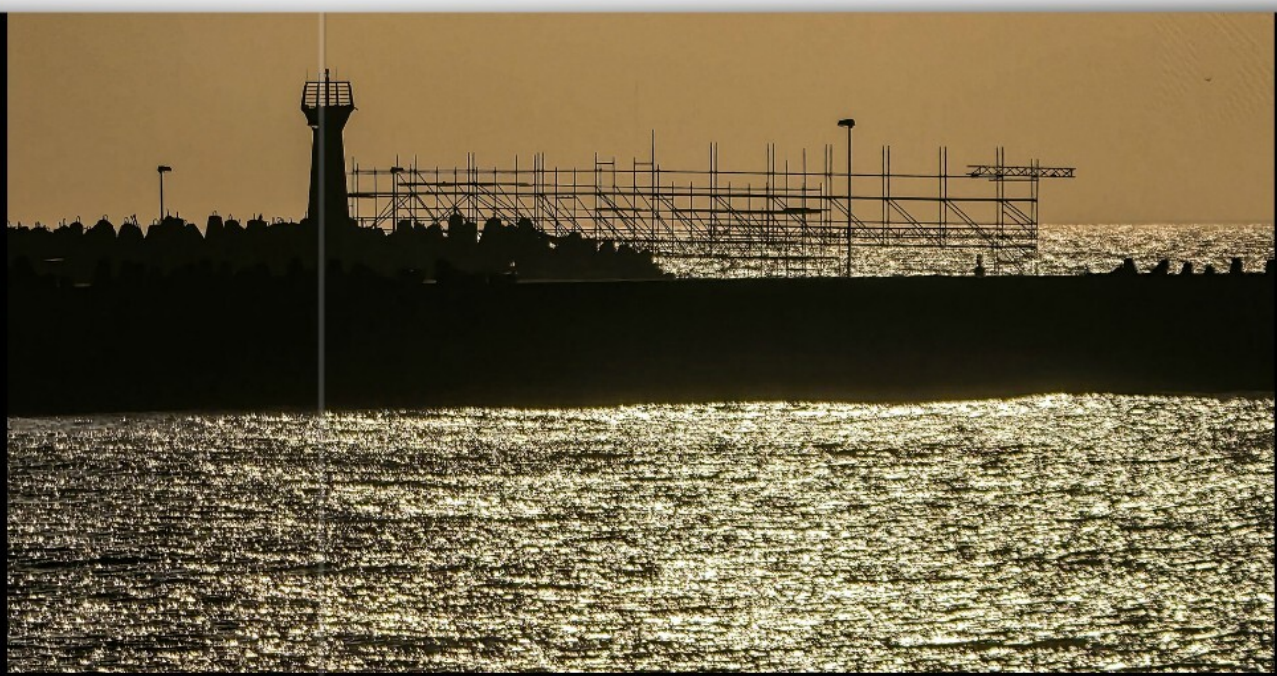
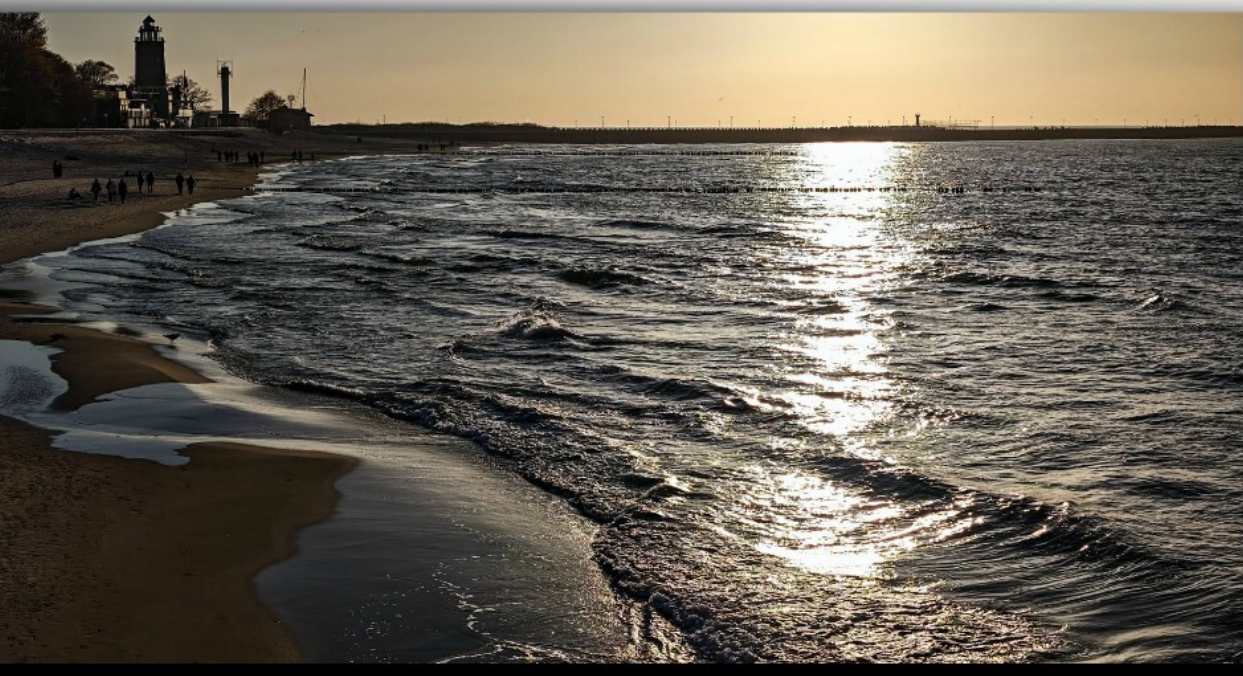
Denkmal der Vermählung Polens mit dem Meer

Die Feier der Vermählung mit dem Meer hat ihren Ursprung im mittelalterlichen Venedig. Sie symbolisiert eine besondere Beziehung des Menschen zum Meer nach dem Vorbild der Ehe. In Polen fand die erste Vermählung mit dem Meer am 10. Februar 1920 in Puck (Putzig) statt, nachdem Polen seine Freiheit und den Zugang zum Meer nach vielen Jahren wieder gewonnen hatte. Der symbolische Ring wurde vom Befehlshaber der Pommerschen Front, Divisionsgeneral Józef Haller, in Anwesenheit von Vertretern der polnischen Behörden ins Meer geworfen.

Die zweite Vermählung mit dem Meer erfolgte am 18. März 1945 in Kolobrzeg neben dem zerstörten Leuchtturm nach der Eroberung der Stadt durch die polnischen Truppen. Hier wurde der symbolische Ring vom Korporal Franciszek Niewidziało ins Meer geworfen. An der Feier nahmen Vertreter der Ersten und der Zweiten Polnischen Armee teil, die an der Ostfront kämpften. Das Treuegelöbnis dem Meer gegenüber legten alle Truppen der Polnischen Armee ab, die zu der Zeit an der Küste waren.

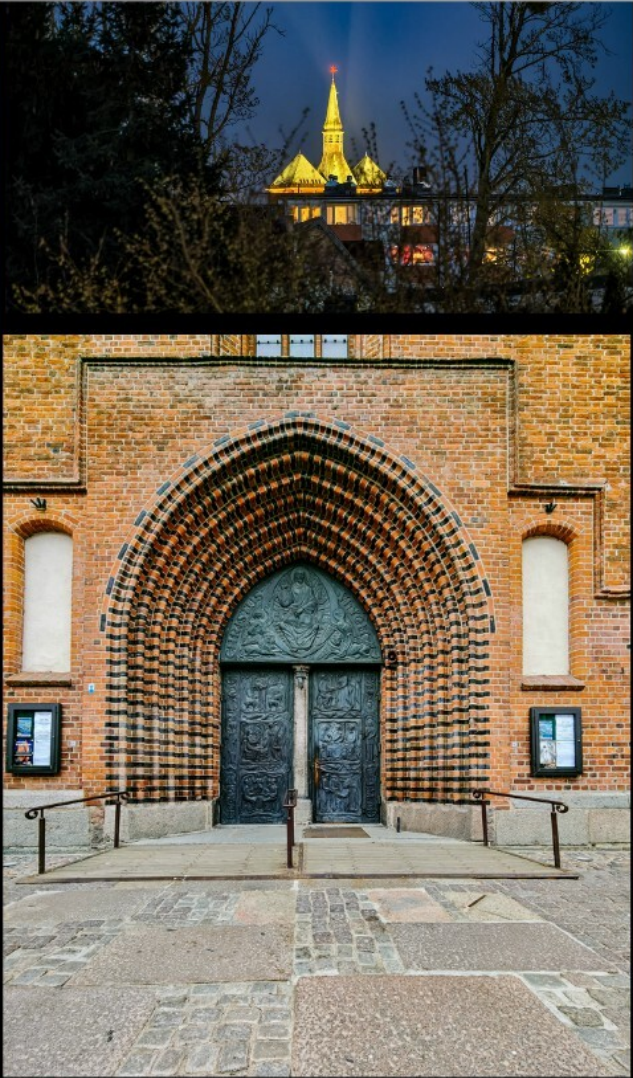
Das Denkmal der Vermählung Polens mit dem Meer in Kolobrzeg hat die Form einer flatternden Fahne, die ein Tor bildet. Das Denkmal wurde am 3. November 1963 feierlich eingeweiht. (Entwurf von Wiktor Tolkin)





Am Strand in Kolberg





Die Marienbasilika

Gegen 1300 wurde mit dem Bau der jetzigen gotischen Kirche als einer Pfarrkirche für die ganze Stadt begonnen. Sie hatte zuerst die Form einer dreischiffigen Halle mit einem großen Presbyterium (Chorraum). Später wurden ein Turmblock und zwei zusätzliche Außenschiffe angebaut. Im XV Jh. hatte die Kirche bereits die heutige Gestalt. Ihre große und prächtige Ausschmückung waren Anzeichen des Ehrgeizes einer reichen Hansestadt, die das mittelalterliche Kolberg war. Es wurde in den Jahren 1531-1945 eine evangelische Kirche. Während der Belagerung der Festung Kolberg (1758, 1760, 1761, 1807) wurde die schwer beschädigt und erst Ende des XIX Jh. wiederaufgebaut. Im März 1945 brannte sie während der Kämpfe gänzlich aus, mit teilweiser Beschädigung des Außenmauerwerks. Im Jahre 1986 erhob Papst Johannes Paul II die Kirche in den Rang einer kleineren Basilika. Erhalten geblieben wurden mittelalterliche Kunstwerke vom außerordentlichen Wert, die zur alten Kirchenausstattung gehörten: u.a. ein vier Meter großer siebenarmiger Leuchter (1327), das Chorgestühl (1340), das Taufbecken (1355) und etliche andere.



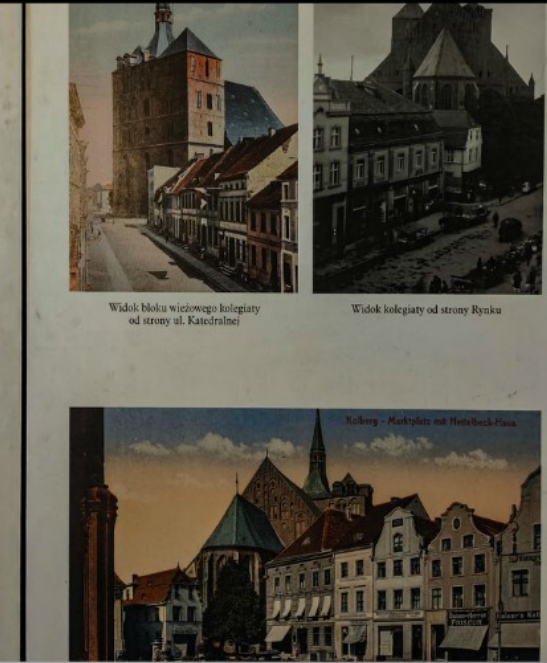
PARAFIA KONKATEDRALNA

w XXX-lecie diecezji Koszalińsko-Kołobrzeskiej

ZABYTKI, KTÓRE JESZCZE NIE POWRÓCIŁY DO BAZYLIKI

The display board contains several sections with photographs and text. The top section is titled 'PARAFIA KONKATEDRALNA w XXX-lecie diecezji Koszalińsko-Kołobrzeskiej'. Below it, there are several smaller sections with photographs of church interiors, people, and historical events. The bottom section is titled 'ZABYTKI, KTÓRE JESZCZE NIE POWRÓCIŁY DO BAZYLIKI' and features images of various church artifacts, including a crucifix, a statue, and a piece of furniture.









Der Luntenturm

Sein Bau kann mit den Investitionen in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Verbindung gebracht werden, die während des Krieges von Kolobrzeg mit dem Bischof von Kamień Pomorski zum Ausbau der mittelalterlichen Festungsanlagen getätigt wurden. Sie wurde im Spätmittelalter wieder aufgebaut. Ursprünglich diente er als Zinderturm, d. h. als Lager für Feuerseile für die Artillerie, die für die Verteidigung der Stadt notwendig waren. Später, wahrscheinlich im 17. Jahrhundert, wurde er zum Sitz des Stadtmusikanten, der unter anderem vom Turm der St. Mary's Church aus das Horn blies. Sie überstand die Modernisierung des Befestigungssystems im 17. und 18. Jahrhundert sowie die Belagerung der Festung Kolobrzeg, einschließlich der Schlacht um Kolobrzeg im März 1945. Nach dem Krieg wurde es wieder aufgebaut und diente als Touristenherberge und später als Sitz der PTTK. Heute ist sie im Besitz der Stadt, die zwischen 2023 und 2024 eine umfassende Renovierung durchführte



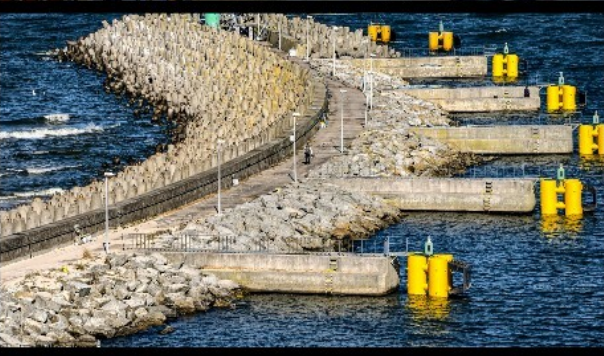
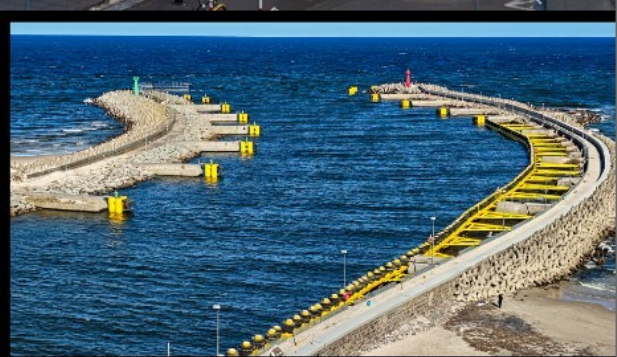
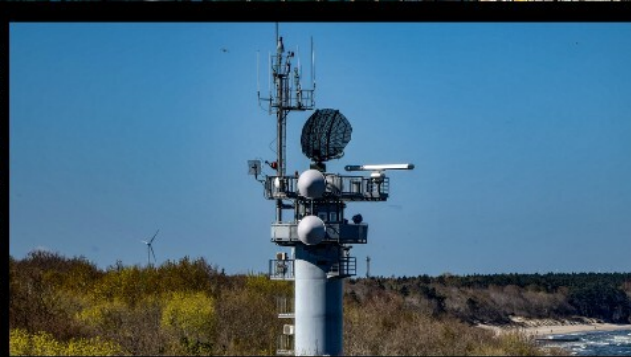




Leuchtturm

Im Jahr 1627, während des 30-jährigen Krieges, wurde an der Mündung des Flusses Parsęta ins Meer ein Blockhaus errichtet, das bei einem Sturm beschädigt wurde. An seiner Stelle baute Kapitän Ing. Frauendorff 1709 einen Wall, der eine Feldbefestigung der Festung Kołobrzeg darstellte. Leider versagten während des Siebenjährigen Krieges die Hafenbefestigungen, woraufhin König Friedrich II. nicht nur die Festung, sondern auch die Hafenbefestigung wieder aufbauen ließ. Die Festung wurde zwischen 1770 und 1774 erbaut und nach den Erfahrungen mit der Verteidigung der Stadt im Jahr 1807 zwischen 1832 und 1836 wieder aufgebaut. Der Hauptkern der Festung war ein kreisförmiges dreistöckiges Gebäude, das mit Erde bedeckt war. Das unterste Stockwerk, das Untergeschoss, diente als Lager, das Untergeschoss als Infanteriestellung und das erste Stockwerk als Artilleriestellung. Auf der Landseite befanden sich zwei kleine Bastionen, die nach der Auflösung der Festung im Jahr 1873 eingeebnet wurden. Die ersten Informationen über den Leuchtturm in Kołobrzeg stammen aus dem Jahr 1666. Im 19. Jahrhundert wurde die Lampe an einem Mast an der östlichen Mole aufgehängt. Nach der Modernisierung des Hafens wurde 1899 auf dem Fort Ujście eine Lotsenstation mit einem Leuchtturm errichtet. Er war 25 m hoch (Reichweite 8 Seemeilen) und die Lampe auf dem Turm strahlte rotes Licht aus. Im Jahr 1909 wurde ein neuer Leuchtturm mit einer Laterna auf einem achteckigen Turm gebaut, dessen Licht von einer gasbetriebenen Glühlampe erzeugt wurde (Reichweite 12 Seemeilen). Das Ende des ehemaligen Leuchtturms kam am 12. oder 13. März 1945. Es wird vermutet, dass er von deutschen Soldaten gesprengt wurde, da er ein Orientierungspunkt für die polnische Artillerie war. Es wird vermutet, dass er von deutschen Soldaten gesprengt wurde, da er ein Orientierungspunkt für die polnische Artillerie war. In der zweiten Hälfte des Jahres 1945 wurde von den Russen ein neuer Leuchtturm errichtet. Auf dem Turm des Forts Ujście wurde ein Backsteinbau errichtet, der mit einem roten Stern gekrönt ist. Sowjetische und polnische Soldaten, die in den Kämpfen um die Stadt gefallen waren, wurden auf der Festung begraben, und das gesamte Bauwerk war eine Art Denkmal zum Gedenken an den Großen Vaterländischen Krieg (1941-1945). Nach 1956 wurde der Stern entfernt, und der Leuchtturm erhielt volle Navigationsfunktionen (Lichtweite 18 Seemeilen). Der Leuchtturm wurde mehrere Male umgebaut. Die Entkommunisierung des Denkmals wurde 2022 durchgeführt (das rote Banner mit Hammer und Sichel wurde entfernt) und die Außenfassade wurde 2024-2025 renoviert.





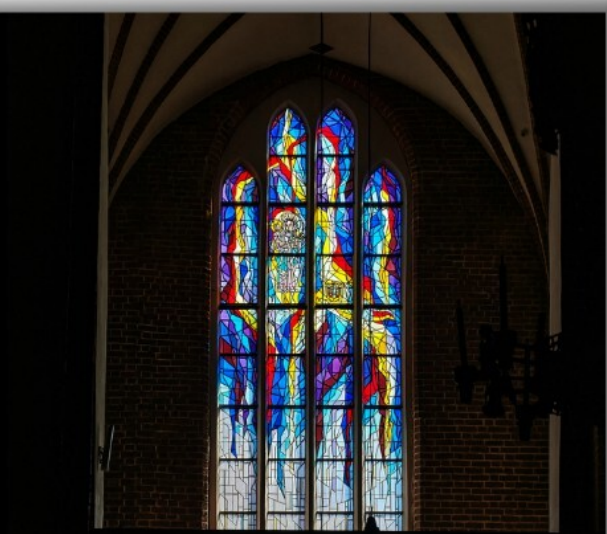


o dziesięciu ścianach świetlnych, a w każdej ścianie umieszczone są dwie żarówki, każda o mocy 200 W. Zasięg światła wynosi 16 mil morskich, czyli około 30 km.

W czasie mgły lub śnieżycy, kiedy widoczność jest ograniczona, latarnię wspomaga sygnał dźwiękowy uruchamiany na główkach portu, który w alfabecie Morse'a oznacza literę „K”.

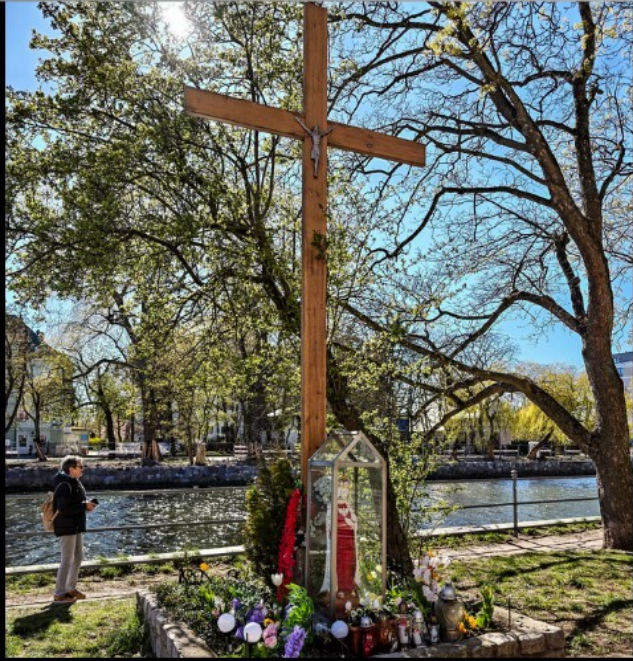
Położenie: 54°11'11" N 15°33'15" E

U JESTEŚ
OU ARE HERE
E SIND HIER
SI TADY



Wieder in der Marienbasilika





Nächtliche Stadtrundfahrt





Das alte Bürgerhaus

Das im 15. Jahrhundert von einer Kaufmannsfamilie errichtete Haus wurde ca. 1540 umfassend umgebaut. Im 17. Jahrhundert kam ein neuer Flügel hinzu. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges blieb die alte mittelalterliche, Innenraumanordnung erhalten. Das Hauptelement des Erdgeschosses bildete die befahrbare Diele mit einem Kran, mit dem Güter in das Ober- und in das Dachgeschoss gehievt werden konnten. Im 18. und 19. Jahrhundert wohnten hier Bierbrauer und Fassbinder. 1933 wurde das Haus aufgrund seiner großen historischen Bedeutung von der Stadt aufgekauft. Nach durchgeführter Instandsetzung sowie dank der Bemühungen von Dr. Otto Dibbelt wurde hier 1938 das Joachim-Nettelbeck-Museum eingerichtet. In den Jahren 1957-1963 wurde das Haus nach den Kriegsschäden wiederaufgebaut. Seit 1963 hat das Polnische Waffenmuseum hier seinen Sitz.



Gebäudekomplex des ehemaligen evangelischen Diakonisklosters

Einigen deutschen Quellen zufolge wurde die Kirche gegen Ende des 13. Jahrhunderts an diesem Ort gebaut. Ab Mitte des 15. Jahrhunderts befand sich neben der Kirche ein Benediktinerkloster, deshalb wurde es auch Kloster genannt. Im Jahr 1630 verbrannten alle Gebäude während eines Stadtbrandes. Der Wiederaufbau der Kirche wurde vom Priester Ernest Bogusław von Croy im Jahre 1949 finanziert. Von dem Moment an, an dem Kolberg 1653 der Status einer Festung verlieht wurde, erfüllte es die Aufgabe einer evangelischen Garnisonskirche. Der gegenwärtige Bau stammt aus dem Jahre 1832, als er aufgrund von Kriegsvernichtungen und Aufständen zur Zeit der Belagerung Kolbergs zuerst von den Russen, danach von den Franzosen, im neugotischen Stil wiederhergestellt wurde. Die übrigen Gebäude entstanden Ende des 19. Jahrhunderts. In ihnen befand sich ein protestantisches Frauenkloster. Im Jahr 1945 wurde die Kirche Unbefleckte Empfängnis der Heiligen Jungfrau Maria geweiht und zum römisch-katholischen Pfarrbezirk des Hlg. Martins einbezogen.







Nachtspaziergang

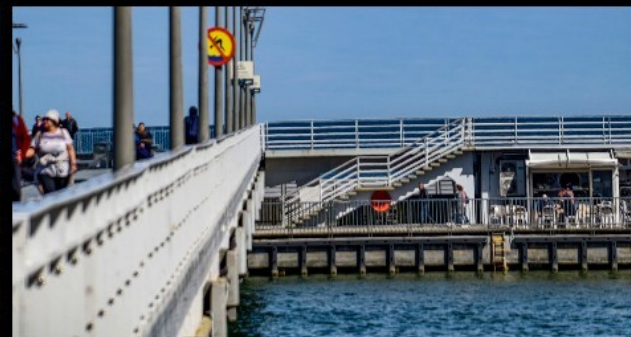


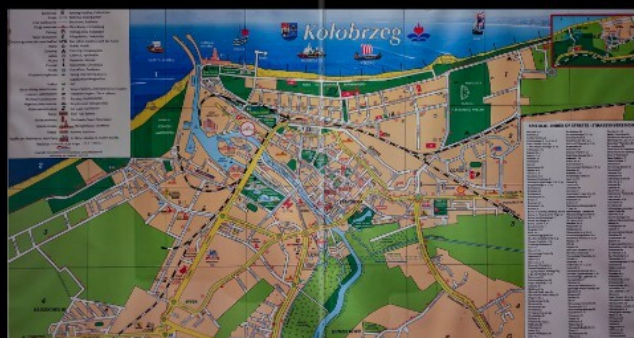
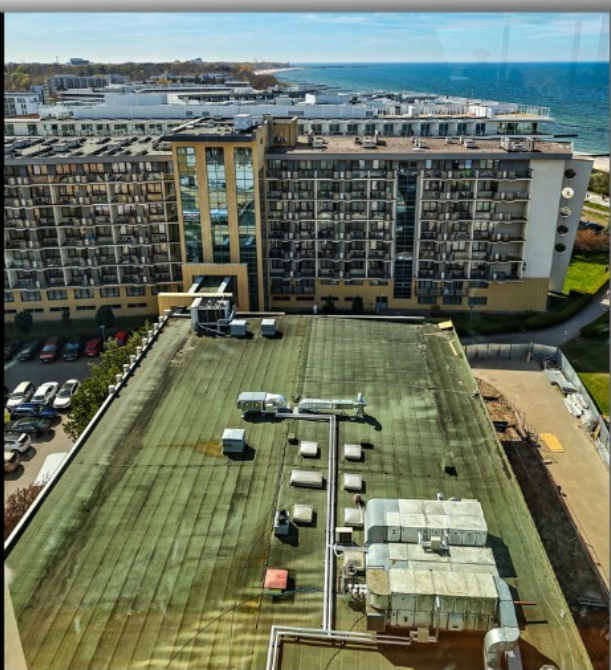
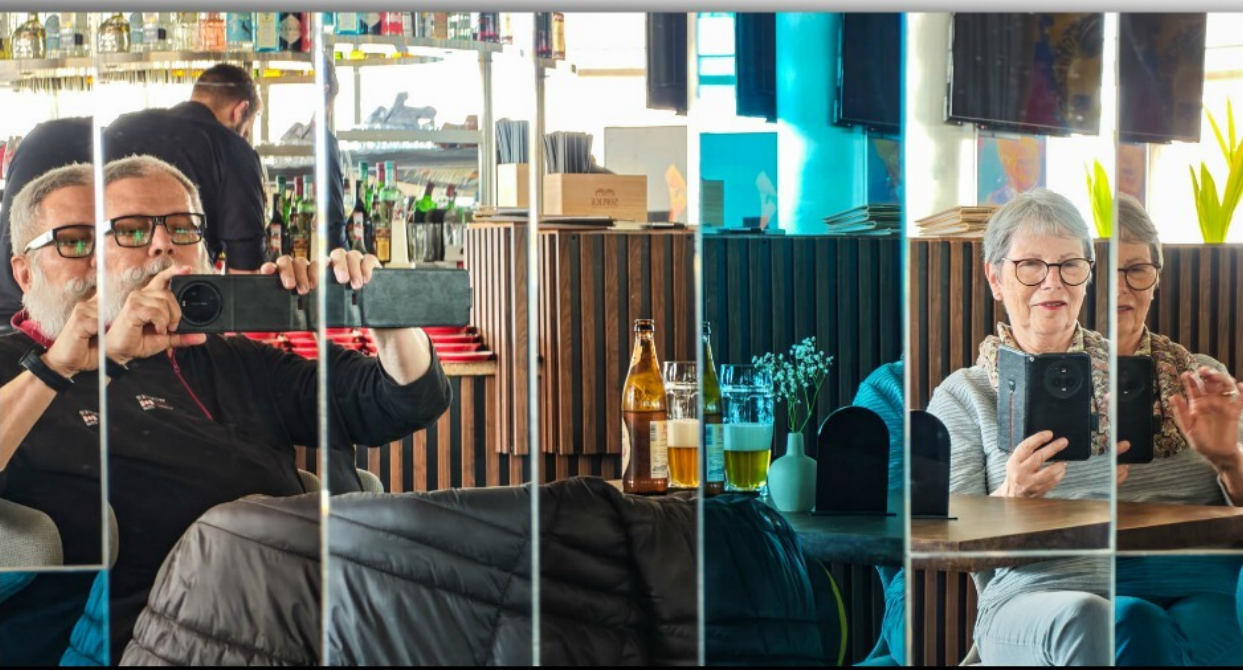


Wasserversorgender Druckausgleichsturm

Die Anfänge der Wasserversorgung von Kolberg reichen zurück bis ins 13. Jahrhundert. Das Wasser wurde aus dem Fluss genommen und mit Holzrohren wurden in offene Brunnen geleitet. Am 1. Juli 1855 wurde ein modernes Wasserversorgungsnetz eröffnet. Wasser wurde damals noch aus dem Fluss Parsęta mittels einer Pumpe gesammelt. Diese wurde mit einer Kapazität von 190 m³ / h von einer Dampfmaschine und einem Ponceto-Wasserrad angetrieben, mit einer Kapazität von 28 km, in einem Gebäude am Fluss auf der Verlängerung der Budowlana Straße. Nach dem Reinigen der mechanischen Filter wurde das Wasser im Reservoir des 680 m³ Wasserspeichers gespeichert. Es ist dann an ungefähr 25 Tausend Menschen geflossen. Am Ende des 19. Jahrhunderts betrug die durchschnittliche tägliche Wasserverbrauch pro Person in Kolberg 180 l / Tag. Im Jahr 1899 hat der Wasserdirektor Herr Wolman, aufgrund der Verschlechterung der Wasserqualität aus dem Fluss Parsęta, den Auftrag erteilt nach tiefen Wasserentnahmestellen zu suchen. Das Wasser in Kolberg und seinen Außenbezirken war aufgrund des hohen Salzgehaltes nicht zum Verzehr geeignet. Entsprechender Ansatz wurde nur in der Nähe des Dorfes Rosiejcino etwa 9 km von Kolberg gefunden. Ab 1906 wird Wasser in die







Strandpromenade mit Hotel "Arka",
in dem sich das Café dreht





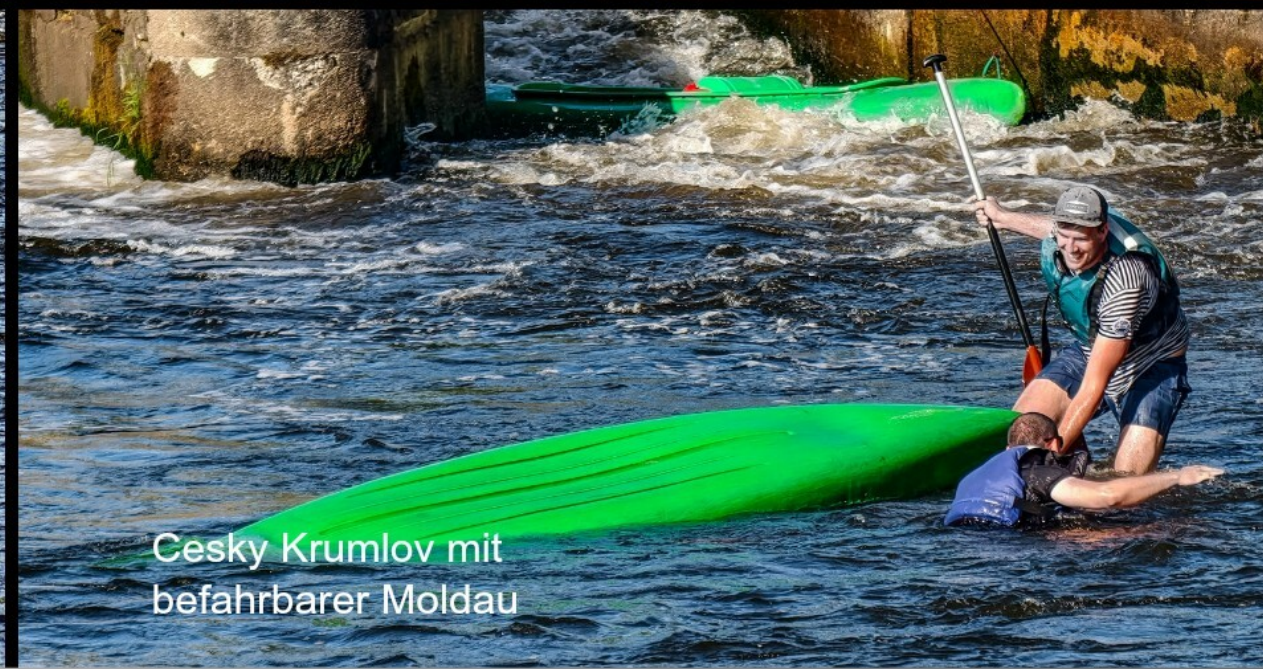
Schloss Frauenberg
(Hluboká nad Vltavou)



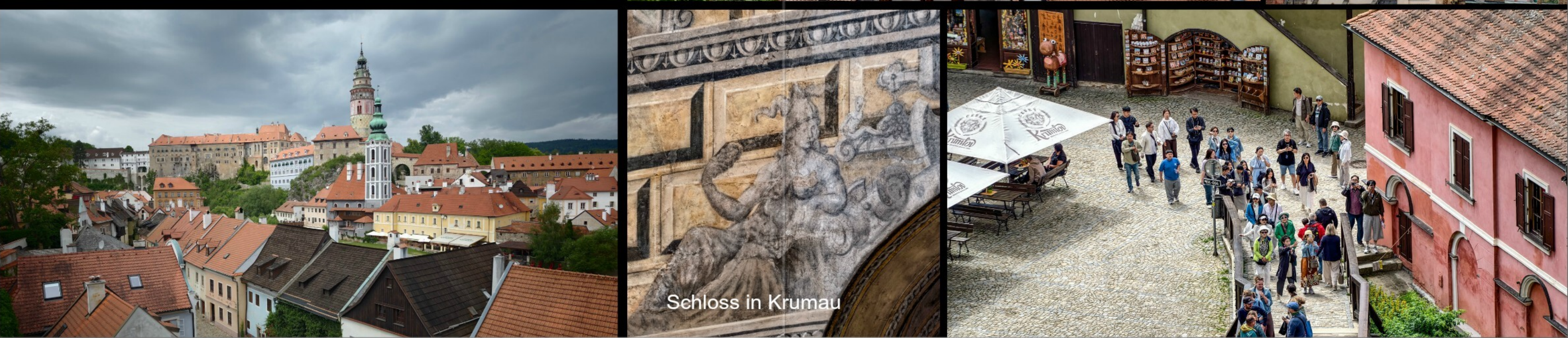
2. Reise: Krumau
(Cesky Krumlov)
vom 13.6. - 19.6.2026



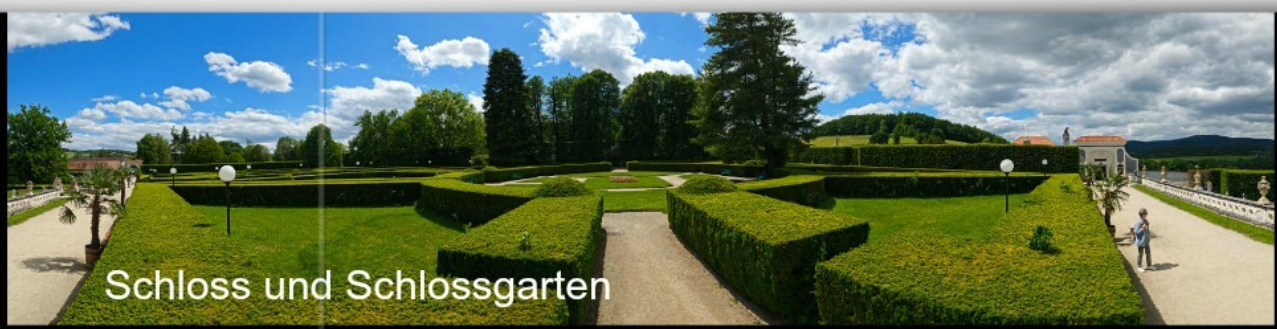


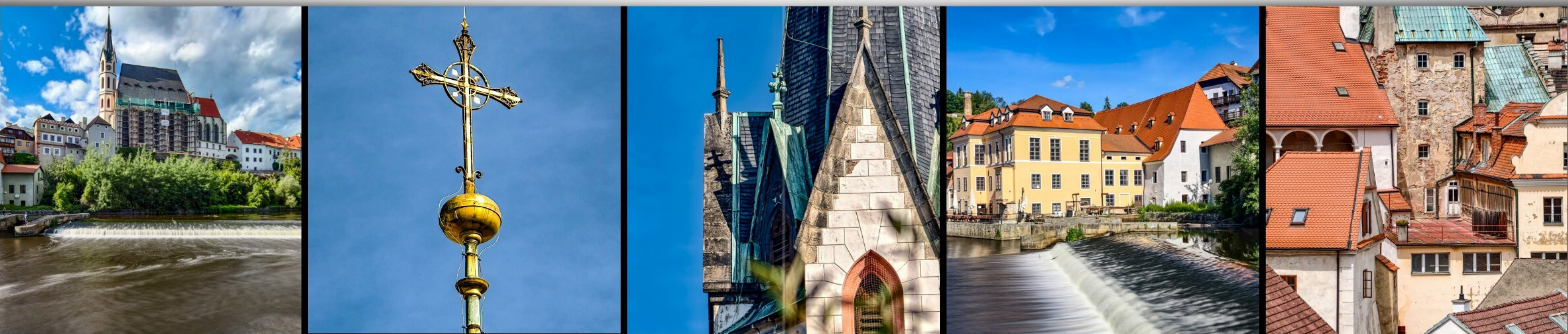


Cesky Krumlov mit
befahrbarer Moldau



Schloss in Krumau





Mantelbrücke



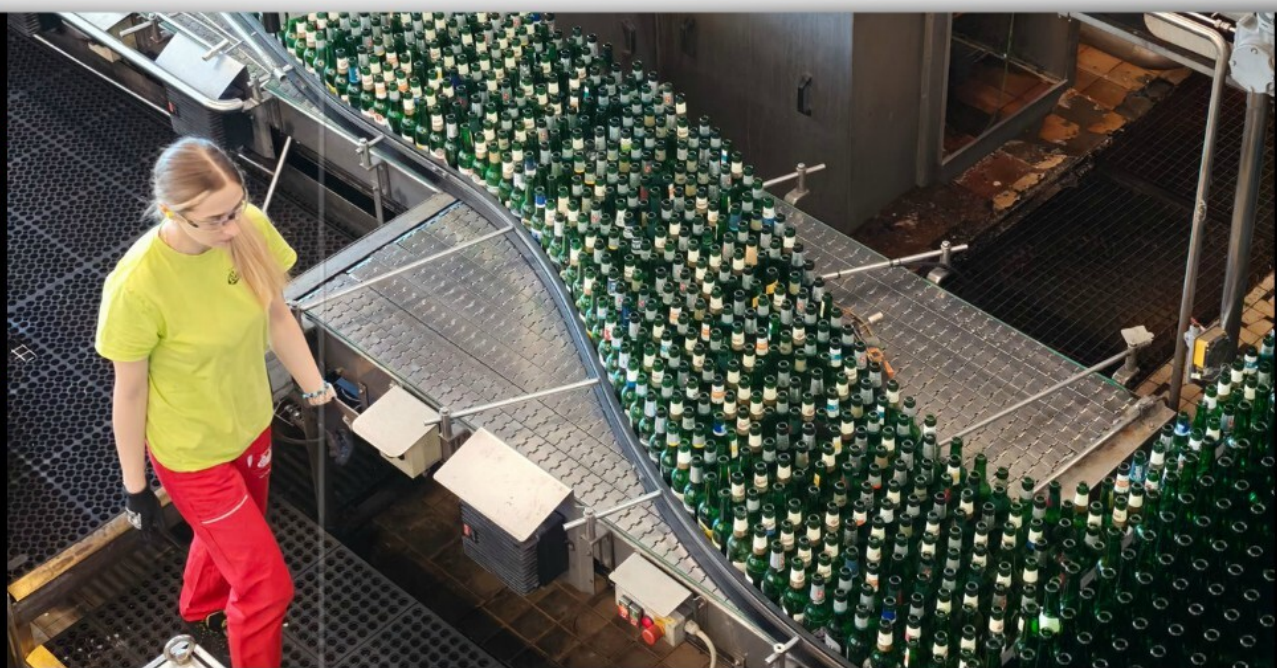


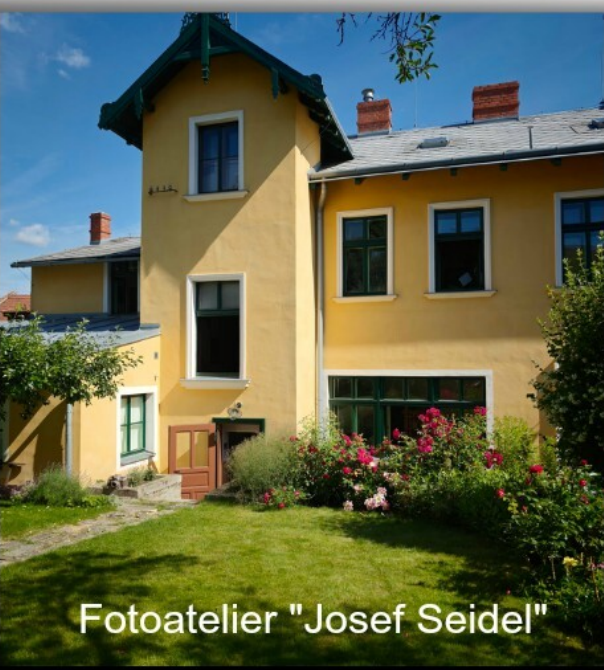


Stadtansicht von Krumau

In der Brauerei in Budweis







Fotoatelier "Josef Seidel"



Kloster Krumau

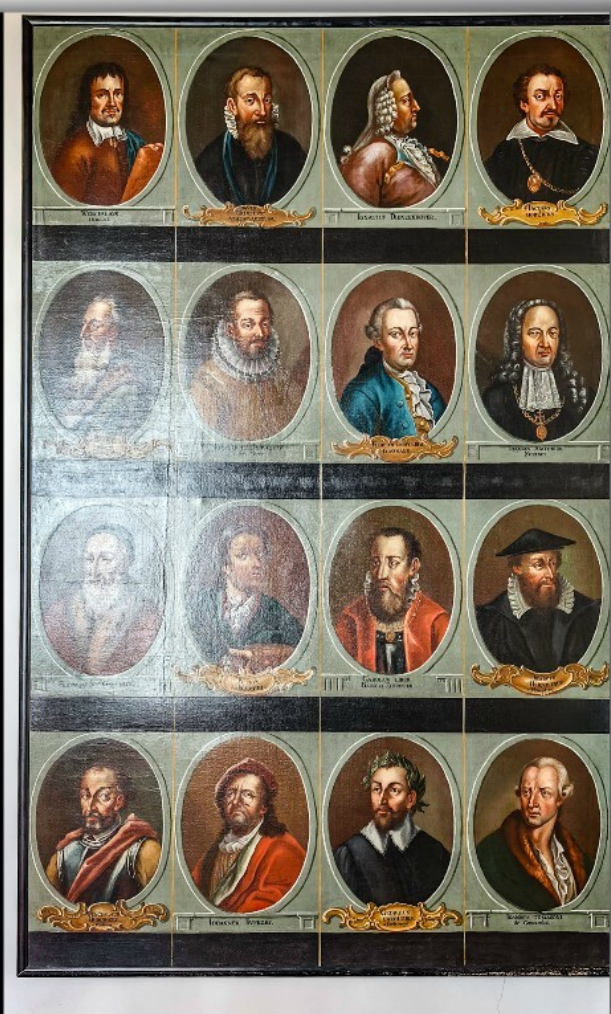




Auf dem Berg "Klet" (1084 m) in Krasetin



Burgruine Maidstein in Trisov



Kloster Zlata Koruna (Goldkron)





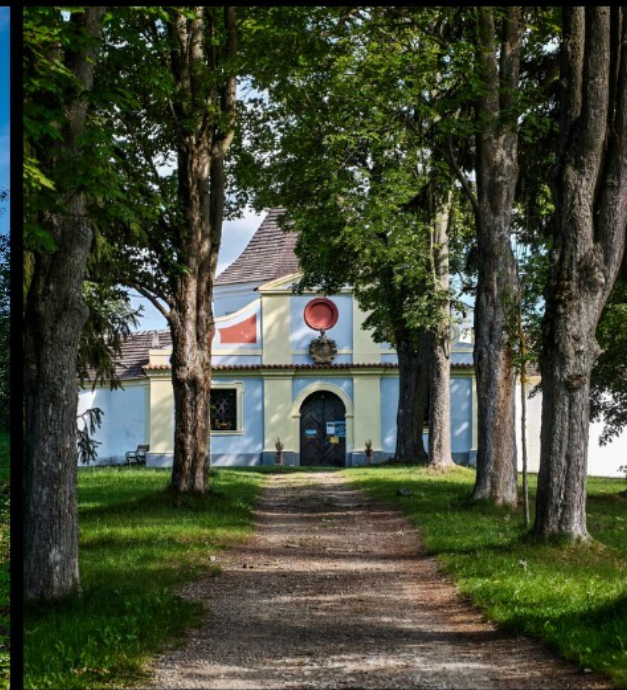


Barockapotheke im Kloster





Wallfahrtskapelle auf dem Kreuzberg







FILM LEGENDS MUSEUM by Johnny Wolf
ČESKÝ KRUMLOV

- ★ UNIQUE POP CULTURE COLLECTION
- ★ BEST OF THE BEST SELECTION
- ★ MORE THAN 250 DETAILED EXHIBITS

UNIKÁTNÍ FILMOVÁ SBÍRKA

K Zahradkám 172
382 21, Křivý
Tel: 602 744 074 IČO: 240 44 229
www.malecek.cz vory@krumlov.cz

STVRZENKA dne 16.6.

Přijem od - vydal kantu Neuhausner

Adresa 2 PERS FLOSSFAHRT, 16.6. (18.6.)

na - za 1160 - slovy 1600



St. Veit



Schiffahrt auf der Moldau

